



**50 Jahre
Katholische
Frauen- und
Müttergemeinschaft
Muttenz**

mumu Archiv Museum Muttenz

1932-1982



50 Jahre im Dienst der Mitmenschen

1932 **Katholischer Mütterverein
Muttenz**

1982 **Katholische Frauen- und
Müttergemeinschaft
Muttenz**

1900

1901

1902

1903

Auf der Landstrasse des Lebens ...

Stepan Trofimowitsch fährt durch das Land, stark hergenommen, begleitet von einer Frau. "Oh, glücklich der, dem Gott immer eine Frau schickt...", flüstert er vor sich her. Und die Frau, mit ihm auf der Landstrasse, ist eine Bibelverkäuferin, eine Frau mit Vergangenheit. Dies eine Szene aus Dostojewskis "Die Dämonen".

Es geht da nicht um Stepan Trofimowitsch, nicht um Sofia Matwejewna: Da ist die Menschheit auf der Landstrasse des Lebens, da geht es um die Rolle der Frau am Menschen von heute.

Darf man es sagen? Man muss es sagen: Auf der Landstrasse seines Lebens, von Galiläa nach Jerusalem, hatten Frauen den Herrn begleitet, bis unter das Kreuz. "Auch viele Frauen waren dort...sie waren Jesus seit der Zeit in Galiläa gefolgt und hatten ihm gedient. Zu ihnen gehörte Maria Magdalena" und andere, wie das Matthäus-Evangelium berichtet.

Seit vielen Jahren begleiten Frauen den Herrn auch in seiner Gemeinde, in unserer Pfarrei. Sie fanden und finden zusammen; sie halfen und helfen mit im Leben der Gemeinde; sie legen Hand an, wo Not es erfordert, und so dienen sie dem Herrn.

Danken möchte ich für all dieses Mitgehen seit 50 Jahren, herzlich danken, im Namen der Pfarrei und vieler Einzelner. - Und bitten möchte ich: Gehen wir doch alle gemeinsam weiter auf der Landstrasse des Lebens, zusammen mit dem Herrn, auf dem Weg nach Jerusalem. Gott lasse Euch nicht müde werden!

Josef Hurni, Pfarrer

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES
DEPARTMENT OF CHEMISTRY
5708 SOUTH CAMPUS DRIVE
CHICAGO, ILLINOIS 60637

TO THE EDITOR OF THE JOURNAL OF POLYMER SCIENCE
PART A: POLYMER LETTERS

RE: [Illegible Title]

[Illegible text]

[Illegible text]

[Illegible text]

Sincerely,
[Illegible Name]

Präsidentinnen berichten



Katharina Bischoff-Wyss
(1932 bis 1939)

Der Mütterverein wurde 1932 gegründet, zur gleichen Zeit wie die katholische Pfarrei Muttenz. Dem ersten Vorstand gehörten die Frauen Bischoff, Winter, Weber und Streich an. Der anfängliche Mitgliederbestand von 17 Frauen stieg bald einmal auf 54. Schon vor 50 Jahren wurde ein Jahresbeitrag von 5 Franken erhoben. Das Geld musste von den meisten Mitgliedern zusammengespart werden. Man konnte sogar in Raten bezahlen, denn eine der Vorstandsfrauen machte die Runde und zog ein. Die Mitglieder zeigten ihre Zugehörigkeit durch das Tragen einer Brosche. Es bestand eine enge Zusammengehörigkeit zwischen der Pfarrei und dem Mütterverein.

Das Programm in den ersten Jahren: monatliche Andacht, abschliessend Zusammensein und Verteilung von Wolle, damit wieder für Bedürftige gestrickt werden konnte. Bei Todesfall eines Mitgliedes wurde gemeinsam der Rosenkranz gebetet. Es gab Vorträge, Jahresausflug und Pfarreiwallfahrt. Grosse Freude bereitete allen die weihnächtliche Kinderbescherung. 1939 fand der erste Bazar statt.

Das grösste Problem jener Zeit war die Armut, bedingt durch Arbeitslosigkeit. Was die Frauen unternahmen, gelang fast alles, denn es lag ein Segen über der Pfarrei. Von der Güte und Hingabe der ersten Präsidentin wissen nicht nur die damaligen Mitglieder zu berichten, auch heute noch dürfen wir sie erfahren.



Lina Grob-Schürch
(1939 bis 1953)

In den langen Jahren ihrer Amtszeit galt es immer wieder Geld zu sammeln, für die Kirche, für karitative Werke und Paramenten. Es war sozusagen nichts vorhanden, alles musste erschafft werden. Die Mitgliederzahl stieg auf 150 an. Das Programm umfasste immer noch eine Pfarreiwallfahrt nach Mariastein, ein Halbtags- oder Ganztagsausflug, monatliche Vorträge in der Kirche und wöchentliche Zusammenkünfte im Jugendheim, wo für die Bazare gearbeitet wurde. Einmal, so erinnert sich Frau Grob, waren es 3000 Zwerglein, die reissenden Absatz fanden und einen schönen Erlös brachten. Es muss aber auch gesagt werden, dass es Frau Grob vorzüglich verstand, Firmen und Gönner zu gewinnen, die jährliche Beiträge leisteten. Sie leitete den Verein unter drei Pfarrherren: Franz Kruppenacher, Robert Mayer und Alfred Häring. Sie stellte ihre ganze Persönlichkeit voll in den Dienst der Pfarrei, wofür wir ihr heute noch überaus dankbar sind. Noch kurz vor ihrem Tod am 16. August 1981 hat Frau Grob einer Delegation des Vorstandes begeistert über ihre Tätigkeit im Mütterverein berichtet. Wir dürfen hoffen, dass der Herrgott ihr die grosse Arbeit vergelten wird.



Martha Mösch-Motsch
(1954 bis 1966)

Unsere dritte Präsidentin ist leider 1979 gestorben. Was aus jener Zeit aus den Protokollen und den Berichten langjähriger Mitglieder hervorgeht: An Geld war immer noch riesiger Mangel, es musste eifrig und mit allen möglichen Ideen zusammengebracht werden. Gesammelt wurde besonders für den Kirchenneubau. Frau Mösch war auf Wolle, Garn, Spitzen und Stoff aus, damit aus jedem verwendbaren Restchen etwas Nützliches angefertigt werden konnte. Unter ihrer Amtszeit stieg die Mitgliederzahl auf 250. Mit Leib und Seele war sie verbunden mit "ihrem" Mütterverein unter dem Präses, Pfarrer Häring. Frau Mösch wurde von ihrem Gatten tatkräftig unterstützt. Wir gedenken in Dankbarkeit der lieben Verstorbenen.



Ursula Münch-Spescha
(1967 bis 1972)

Frau Münch trat ihr Amt in einer neuen Aera der Kirchgemeinde Muttenz an. Das Dorf war in starkem Wachstum, die Mitgliederzahl stieg auf 350 an. Die neue Kirche war vorhanden, ein Pfarreiheim stand zur Verfügung. Während den Wintermonaten gab es regelmässig Vorträge. Es wurden neue, originelle Ideen verwirklicht, z.B. Kinderhütendienst, Betagtenhilfe, Altleutenachmittag, Mutter-und-Kind-Turnen. In der Oekumene wurden erste Schritte versucht: gemeinsame Veranstaltungen, die Kinderkleiderbörse mit dem reformierten "Hilf mit" 1971 ins Leben gerufen. Am Dorffest wurde gemeinsam eine Kaffeestube geführt und der Weltgebetstag abgehalten. Die überaus aktive Präsidentin schaut heute mit grosser Befriedigung auf die Jahre ihrer Tätigkeit zurück, die sie unter den Pfarrern Häring und Rieser ausgeübt hat. Dunkle Stunden? Sie hat sie vergessen. Wir sind Frau Münch herzlich dankbar für ihre aufbauende Arbeit.



Klara Balmer-Lüthi
(1973 bis 1978)

Die vielen Aktivitäten, die ihre Vorgängerin ins Leben gerufen hatte, mussten nun gefestigt und erprobt werden. In unermüdlicher Arbeit gelang es Frau Balmer u.a. die Betagtenhilfe auszubauen, den Seniorennachmittag zu einer beliebten Institution werden zu lassen und vieles mehr. Ihr Spezialgebiet wurde die Kinderkleiderbörse, deren Seele sie seit 10 Jahren ist. Durch ihre liebenswürdige Art gewann sie das Vertrauen vieler Bedrängten, die eine Hilfe nötig hatten.

Der Mütterverein bekam in der ganzen Schweiz einen neuen Namen, Frauen- und Müttergemeinschaft, der eine umfassendere Beziehung zu allen Frauen bedeutet. Es gab auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Katholischen Frauenbund Basel-Land. Besondere Bedeutung mass Frau Balmer der Weiterbildung der Frauen zu, sie nahm Kurse in Handarbeiten und Malen ins Programm auf. Junge Mütter schlossen sich zu einem Kreis mit speziellen Interessen zusammen. Der Verein war ziemlich unabhängig geworden. Wir danken Frau Balmer ganz herzlich für ihren jahrelangen Einsatz, der nicht erst mit der Wahl zur Präsidentin angefangen hat.



Hildegard Grubenmann-Morscher
(seit 1979)

Unsere Gemeinschaft mit 370 Mitgliedern steht heute ganz andern Problemen gegenüber, als die Gründerinnen vor 50 Jahren. Galt es damals den Aufbau der Pfarrei tatkräftig zu unterstützen, sieht die heutige Präsidentin einen Sinn darin, die Beziehungen unter den Mitgliedern zu vertiefen. Das moderne Leben stellt hohe Anforderungen an jede einzelne Frau, was oft zur Folge hat, dass die Gemeinschaft und die Beziehungen untereinander zu kurz kommen. Wir bemühen uns deshalb im Vorstand, durch vermehrten Einsatz der Mitglieder bei allen möglichen Aktionen und Tätigkeiten das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Mitmachen und Dabeisein ist eine Gelegenheit, dem Nächsten zu begegnen. Durch Informationen und Kurse über wichtige Themen unserer Zeit versuchen wir, den Frauen Selbstvertrauen und Hinweise zu geben. Die karitative Tätigkeit auf freiwilliger Basis soll weiterhin gefördert werden.

Worte, Taten, Werke

Die Statuten von 1979 umschreiben Ziel und Aufgabe der Katholischen Frauen- und Müttergemeinschaft namentlich wie folgt:

- Förderung der Persönlichkeits-Bildung und der Selbstverwirklichung der Frau und Mutter in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebens-Situationen.
- Weiterbildung in Glaubens- und Lebensfragen, vor allem im Bereich von Ehe, Familie und Erziehung, sowie in Belangen des kirchlichen und öffentlichen Lebens.
- Befähigung zu verantwortlicher Mitarbeit der Frau in Kirche, Pfarrei und Staat.
- Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Gremien und sozialen Institutionen in Pfarrei und Region.
- Teilnahme am religiösen Leben der Ortskirche.
- Pflege der Gemeinschaft, der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe.
- Zusammenarbeit mit der Leitung der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz, ihrem Sekretariat und dem Bildungszentrum "Matt" in Schwarzenberg.
- Kontakt mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund und dem jeweiligen Kantonalverband.
- Oekumenische Zusammenarbeit mit anderen christlichen Glaubensgemeinschaften in Pfarrei und Region.

Wer in alten und neuen Berichten, Protokollen und Blättern des Vereins liest, der stellt fest, dass fast alle der oben genannten Ziele schon von allem Anfang an auch ohne schriftlich niedergelegte Worte erreicht worden sind. Dies geschah zwar mit den der jeweiligen Grösse des Vereins entsprechenden Mitteln, aber mit einsatzbereitem Opfern und Arbeiten. Was in diesen Jahren alles geleistet worden ist, kann nicht im einzelnen aufgezählt werden - auch weil offensichtlich vieles nirgends aufgeschrieben ist. Es sei hier immerhin eine Zusammenfassung versucht.

In den ersten Jahren, und noch auf lange Zeit, stand für den Mütterverein die Hilfe an die Bedürftigen im Vordergrund der Tätigkeiten nach aussen. Bedürftig waren manche Glieder der sich eben bildenden Pfarrgemeinschaft, bedürftig aber auch die Diasporapfarrei selbst. "Caritas Christi urget nos" (die Liebe Christi drängt uns) war das Losungswort, welches nicht nur auf der Brosche stand, die von den Mitgliedern bei allen Anlässen getragen wurde, sondern hinter allen Taten und Werken. Die Mitglieder spendeten an allen Versammlungen, arbeiteten für Bazar und "Herbstmärkt", die bald Tradition wurden, bettelten bei Firmen und Gönnern um Waren und Geld für die vielfältigen Hilfen an einzelne und Familien.

Besonders zu erwähnen ist die Paramentensektion, welche 1951 gegründet wurde und sich zur Aufgabe machte, die kirchlichen Gewänder für Pfarrer und Ministranten sowie die Tücher für die Altäre in Ordnung zu halten und zu vermehren. Da wurde genäht, geflickt und gebügelt, geschneidert und gestickt. Damit wurde der Kirchgemeinde, deren Steuereinnahmen noch für vieles nicht ausreichten, mancher "Tausender" gespart. Die Paramentensektion hatte eigene Leiterinnen und eine eigene Kasse, welche hauptsächlich durch Beiträge der Mitglieder, aber auch durch Zustupf des Vereins und der Kirchgemeinde gefüllt wurde.

Die Seniorenachmittage haben einen festen Platz im Programm der Frauengemeinschaft. Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen sich Männer und Frauen im AHV-Alter nach der Feier der HL. Messe im Pfarreiheim zu gemütlichem Beisammensein mit Vortrag, Diaschau oder Film. Jeden vierten Dienstag kommen die Senioren zu einem Jass- und Spielnachmittag zusammen, wobei natürlich das leibliche Wohl nicht vergessen wird. Und als besondere Erlebnisse bleiben den Betagten die jährlichen Ausflüge in Erinnerung.

In den speziellen "Mütermessen" holen unsere Mitglieder jeden Donnerstag neue Kraft für den Alltag. So auch bei den jährlichen Wallfahrten. Während Vorträge mit den verschiedensten Themen der Persönlichkeitsbildung dienen, wird an den Bastelnachmittagen und Kursen aller Art die praktische Weiterbildung gepflegt.

Der gegenseitigen Hilfe, Solidarität und Kontaktpflege förderlich sind die Besuche bei Müttern mit Neugeborenen, bei Zuzü- gern, bei Kranken und Betagten, die Soforthilfe bei Notfällen. "Junge Garde" (früher: Kreis junger Mütter) nennt sich eine Gruppe, welche jungen Müttern mit Kleinkindern und Schülern Ge- dankenaustausch, gemütliche Zusammenkünfte, Spaziergänge usw. anbietet. Manchmal geht es auch zu einem Picknick in den Wald oder man kommt zum Basteln zusammen.

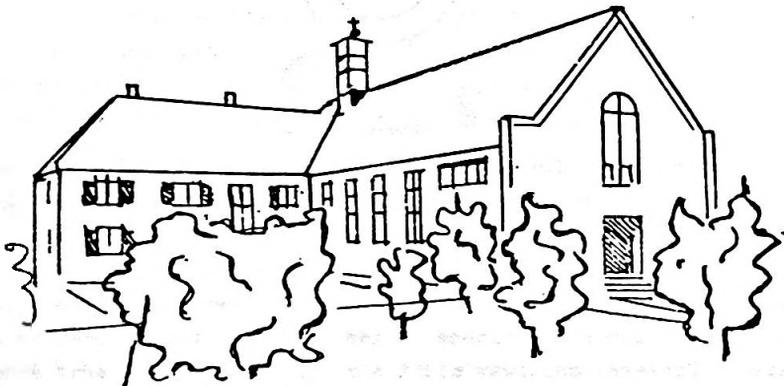


Als einen Dienst für die Familie muss man die Kinderkleiderbörse bezeichnen, welche zusammen mit der protestantischen Frauengrup- pe "Hilf mit" zweimal jährlich durchgeführt wird, anfänglich auch im ehemaligen Pfarrhaus Hauptstrasse 1, nun wegen des gewalti- gen Angebots im katholischen Pfarreiheim. Verkauft werden ge- brauchte, aber guterhaltene Kleider, Schuhe, Sportsachen zu gün- stigen Preisen, und zwar nicht nur von Muttenzer Eltern, sondern auch von solchen der näheren und weiteren Umgebung. Entspre- chend vielfältig ist auch die Herkunft der Käuferinnen. Der An-

drang ist jeweils so gross, dass man fast von einem Ausverkaufsummel reden muss... Der Umsatz wird jedesmal grösser: der bescheidene Gewinn wird geteilt und selbstverständlich für wohltätige Zwecke verwendet.

Schliesslich darf auch der "Plauschbummel" erwähnt werden, der Spaziergang für "mittelalterliche" Frauen in die nähere oder weitere Umgebung, selbstverständlich jeweils mit gemütlichem Kaffeehalt.

Unter den sichtbar bleibenden Werten sind die Taufsteine zu rechnen, welche die Mitglieder des Vereins durch Spenden und Werken finanzierten: in der Notkirche von 1932 und in der heutigen Kirche von 1965. Sie dürfen als Geschenke der Frauen an die Pfarrei bzw. Kirchgemeinde in die Geschichte eingehen.



1932 Die Notkirche mit Pfarrhaus

Der Verein hat - gemäss einem Wort von Pfarrer Alfred Häring anlässlich des 25-Jahre Jubiläums am 31. Januar 1957 im Jugendheim - "am 25. September 1931 in der Konditorei Bischoff an der Hauptstrasse das Licht der Welt erblickt".

Leider sind die "Nachrichten" aus den ersten 10 Jahren des "Katholischen Müttervereins Muttentz" (so der erste Name) sehr spärlich. Das erste Protokollheft ist wahrscheinlich beim Zügeln aus dem ehemaligen Jugendheim verloren gegangen, sodass nur das Pfarrblatt als Geschichtsquelle übrigbleibt. Als erste Verlautbarung des Vereins ist im "Christophorus" Nr. 8 von 1932, dem Pfarrblatt von Birsfelden, wohin die Muttentzer Katholiken ja bis 1931 in die Kirche gingen, zu lesen:

Mütterverein Muttentz. Mittwoch, den 24. Februar abends Uhr Versammlung im Café Bischoff mit Vortrag von Fräulein Wenzinger von Basel. Alle Frauen und Mütter sind zu dieser Versammlung mit einem sehr interessanten und aktuellen Vortrag freundlich und dringend eingeladen.

1933. Die Pfarrei Muttentz hat bereits ein eigenes Pfarrblatt. Dort ist in der Nr. 7 vom 12. Februar zu lesen: Mittwoch, 15. Februar, abends 8 Uhr Segensandacht für den Mütterverein. Nachher Lichtbildervortrag über "Kath. Ferienkolonie". Im Pfarrblatt vom 26. März wird das erste Titularfest am Sonntag, 2. April angekündigt. Die kirchliche Aufnahmefeier wird abends 7.30 Uhr stattfinden. Die kurze Versammlung vom nächsten Donnerstag wird die Mitglieder über den Verlauf der Aufnahmefeier orientieren. - Am 2. Oktober begann man mit den Arbeiten für die Weihnachtsfeier der Schulkinder, welche am 26. Dezember abends 4 Uhr im Gasthof zum Bären stattfand mit Musik, Gesang, Weihnachtsspielen und Bescherung.

1934. Am 24. Januar fand die Generalversammlung "auf wiederholten Wunsch mehrerer Mitglieder" im Café Bischoff statt. - Am 14.-16. März Bildungsabende mit dem Thema "Frauengaben und Frauenaufgaben". Referentin war Frl. Mbschlin, Lehrerin an der St.-Theresien-Schule in Basel. - Auf den 2. Juli wird der erste Ausflug, nämlich nach Meltingen angekündet.

1935. Die Bildungsabende, wiederum 3 und zwar anfangs April standen unter dem Motto "Frauen- und Mutterleben im Lichte der Liturgie". Referentin war Schwester Lioba, Freiburg im Breisgau. - Der Ausflug führte diesmal nach Egg im Kanton Zürich zum Antoniuswallfahrtsort.

1936. Die Vorträge beschlugen das Thema Berufsberatung. Ein Titel lautete: Wohin geht meine schulentlassene Tochter? Der Ausflug verzeichnete eine grosse Beteiligung. Ziel war der sel. Bruder Klaus im Ranft.

1938. Auf Ende Januar wird der letzte Vortrag zum Thema "Messopfer und Lebensopfer" angekündet. Ende März fand eine religiöse Woche für Frauen und Töchter statt und im August ein Heimabend unter dem Titel "Christliche Familienkultur".

1939. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verhindert den geplanten Orgel-Bazar, dafür fand ein grosser Warenverkauf statt. Auf den 27. September wird eine Monatsversammlung angekündet mit der Bemerkung: Diesmal wird sie bestimmt abgehalten, es sei denn, dass wichtige unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

1940. Die Vorträge an den Monatsversammlungen standen unter dem Thema "Schulentlassene Jugend". Für die karitativen Aufgaben konnten einige neue Spender gewonnen werden. Anschluss an den

Schweizerischen katholischen Frauenbund mit einem Beitrag von 40 Rp. pro Mitglied. Auf Weihnachten wurden über 100 Kinder beschenkt.

1941. Der Verein verabschiedete Pfarrer Franz Krummenacher und begrüßte als neuen Präses Pfarrer Robert Mayer. Im Hinblick auf die Kriegsteuerung und die Textilienrationierung musste auf das Nähen von Taufkleidchen verzichtet werden. Doch wurde jedem Täufling eine Taufkerze gespendet.

1942. Nach etlichen Jahren Verzicht wurde wieder ein Ausflug durchgeführt, und zwar nach Ettiswil, wo der ehemalige Präses Franz Krummenacher als Pfarrer wirkt. Vortrag über die katholische Presse und den neu eingeführten Schriftenstand in der Kirche.

1943. Vortragsabend in der Dorfkirche zusammen mit dem Frauenverein. Frau von Segesser aus Luzern ermunterte mit dem Thema "Schwizer Fraue bhaltet dr Chopf dobe!" Wiederum wurde einigen Familien die Kirchensteuer aus der Vereinskasse bezahlt und damit den Vätern eine Sorge abgenommen. Zwei Familien wurden Rechnungen für Brennmaterialien bezahlt.

1944. Das Titularfest wurde am Passionssonntag durch eine spezielle Predigt zum religiösen Muttertag. Abends Andacht mit Aufnahme neuer Mitglieder sowie Vortrag zum "Mütterfest der ganzen Pfarrei". An der Juni-Versammlung wurden für das Jungwachtferienlager 7.40 Fr. gesammelt und damit ein Korb Aepfel ins Wallis geschickt. Mitte Dezember Einkehrtag "Frau und Kirche" mit 3 Vorträgen.

1945. Das Jahr stand unter dem Motto "Gerechtigkeit und Liebe". Die eidgenössische Volksabstimmung über einen Familienartikel

in der Bundesverfassung musste auch die Frauen interessieren, soll doch damit die Grundlage für die Einführung der Familienausgleichskasse und einer Mutterschaftsversicherung sowie einer neuen Siedlungs- und Wohnungspolitik geschaffen werden.

1946. Die kleine Restschuld an den Schöpfer des Taufsteins, Beat Gasser, konnte endlich abgetragen werden. Damit fand das langjährige Sparen und Sammeln ein glückliches Ende. Zusammen mit dem Frauenverein veranstalteten wir in der reformierten Kirche einen aktuellen Vortrag. Frau Dr. Vischer-Alioth zeigte unter dem Titel "Die Mitarbeit der Frau im Staat" die Entwicklung der Frage des Frauenstimmrechts auf. Der Einkehrtag stand unter dem gleichen Motto. Die Titel der Referate lauteten: Tragik einer männlichen Kultur und ihre Erlösung durch die Frau, Die Mitwirkung der Frau beim Wiederaufbau ist wesentlich eine Erziehungsfrage. Die Mitwirkung der Frau bei der sozialen Frage. Pfarrer Robert Mayer wurde mit einer eindrucklichen Feier verabschiedet. Neuer Pfarrer und Präses wurde Alfred Häring.

1947. Die monatlichen Versammlungen erschienen unseren Mitgliedern offensichtlich eine zu starke Beanspruchung, waren sie doch meist schlecht besucht.

1948. An verschiedenen Bildungsabenden wurde einiges geboten, wie die folgenden Themen bewiesen: Die Erziehung des Kindes zur Ehrfurcht, Mutter und Sonntagsheiligung. Die religiös-sittliche Not unserer Diaspora-Jugend.

1949. Der Jahresausflug wurde zum lehrreichen Erlebnis: Besuch der Porzellanfabrik Langenthal und der Stiftskirche in St. Urban, wo wir das schöne Chorgestühl bewunderten, aber auch tiefe Eindrücke in der Irrenanstalt erhielten. Für die Erweiterung wurden der Pfarreibibliothek 100 Fr. gespendet.

Aus Protokollen und Berichten

1950. Am alljährlichen Weihnachtsfest wurden diesmal 140 Schulkinder und 57 Kindergartenschüler beschenkt (Taschentuch und Lebkuchen). Der mit dem Männerverein veranstaltete Vortrag "Das Geheimnis der Erziehung" war leider nur von den Frauen gut besucht.

1951. Der "Holderstüdeli-Märt" der Pfarrei (Bazar und Unterhaltung) zur Tilgung der Kirchenbauschuld, an welchem die Frauen den grössten Teil der Verkaufsstände besorgt hatten, ergab einen Gewinn von 12'000 Fr. Es wurde beschlossen, eine Paramentenkasse zu eröffnen und jeden Monat einmal im Jugendhaus zusammenzukommen, um die kirchlichen Gewänder in Ordnung zu bringen. Einer erholungsbedürftigen Mutter wurden 2 Wochen Ferien im Gersauer-Hof ermöglicht. Neben den 216 Kindern an der traditionellen Weihnachtsfeier wurden die 9 Ministranten besonders bedacht, nämlich mit einem Hemd, einem Schülerkalender und einem Fünfliber.

1952. Nachdem wieder einmal festgestellt werden musste, dass die Monatsversammlungen gar nicht gut besucht waren und der Präses sogar resigniert feststellte "Ja die ganze Sache mit diesem Verein ... ist eben überlebt", kam die Präsidentin "in Schwung": Es wäre schade für die 20-jährige Arbeit. Gerade in der heutigen Zeit dürfe man nicht aufgeben mit der Feststellung "Es hat alles keinen Zweck". Der Einsatz der Frauen ist wirklich nicht umsonst! - Der Verein stiftete einen neuen Teppich in die Sakristei.

1953. Es wurden 38 "Buschpäckli" verteilt und im Sommer eine grosse Kleider- und Wäschesammlung für das Flüchtlingslager Dachau durchgeführt. Nach 15-jährigem verdienstvollem Wirken tritt Lina Grob als Präsidentin zurück. Eine neue "Chefin" zu

finden war schwierig. Schliesslich stellte sich Martha Mösch-
Motsch "nur für ein Jahr" zur Verfügung.

1954. Es war ein Jahr der Wallfahrten. Im Mai 2 Wallfahrten:
Zum 900-jährigen Marienheiligum in Vorburg und zur "Maria im
Hag" in Meltingen, im September grosse Pfarreiwallfahrt nach
Mariastein. Die Paramentensektion entwickelt sich erfreulich.

1955. Ausserordentliche Versammlung zur Beratung eines Kinder-
gartenreglements. Verkauf von Narzissen und Maierysli für den
Kirchenbau-Fonds und bedürftige Mütter. Es können 21 neue Mit-
glieder aufgenommen werden. Jahresausflug mit Bahn und Schiff
nach Twann. Vortrag über die "Notwendigkeit des gegenseitigen
Vertrauens in der Erziehung".

1956. Verkauf von 100 Adventskränzen zugunsten des Muttener
Tagesheims und von 200 Talern zugunsten der Ungaren. Vortrag
von Pater Dr. Trösch, Basel, über "Die Frau und der Kommunismus".

1957. Jubiläumsgeneralversammlung. Pfarrer Häring: Kaum war die
Diasporapfarrei Muttentz gegründet, so erblickte am 25. September
1931 in der Bäckerei-Konditorei Bischoff der katholische Mütter-
verein das Licht der Welt. Die erste Präsidentin, Katharina
Bischoff-Wyss wurde zur Ehrenpräsidentin erkoren und Lina Grob-
Schürch zum Ehrenmitglied ernannt.

1958. Die "Saffa", Schweizerische Ausstellung für Frauenschaf-
fen und -arbeit in Zürich, unterstützt der Verein mit 200 Fran-
ken. Die Paramentensektion hat 3 Ministrantenkleider hergestellt.
Der Einzug des Mitgliederbeitrags mit Postcheck wird abgelehnt,
weil man sich keinen Erfolg verspricht und die persönliche Vor-
sprache Kontakt schafft.

1959. Ausflug nach Menzingen zur Besichtigung des neuen Töchterinstituts. Lichtbildervortrag von Pater Werner Meier über die Missionen. Aufnahme von 26 neuen Mitgliedern. Besichtigung der Tuchfabrik Schild in Liestal. Dokumentarfilm über die christlichsoziale Krankasse mit dem Titel "Eine Sorge weniger".

1960. Vortrag von Fräulein A. Locher, Leiterin der "Wegwarte" in Basel, zum Thema "Haben Fürsorgeheime heute noch ihre Berechtigung?". Die Paramentensektion hat eine Zickzack-Nähmaschine erhalten.

1961. Am viertägigen Kirchenbazar betreute der Mütterverein den Textilverkaufsstand und erwirtschaftet 1'700 Fr. Besichtigung der Grossmetzgerei ACV sowie des Rathauses in Basel. 40 Senioren fahren nach Gelterkinden und besuchen dort die Blindenwerkstätte. Beim Nachtessen im "Rössli" wird es gemütlich: Den alten Leuten fehlt der Humor nie! Beschluss: Taufstein für die neue Kirche zu stiften.

1962. Nach 15 Jahren tritt Frau Schäublin vom Amt der Kassiererin zurück. Nachfolgerin wird Hedy Baumann-Degen. Der Mitgliederbeitrag soll weiterhin bei persönlichen Besuchen eingezogen werden. Pfarrer Alfred Häring wird zum silbernen Priesterjubiläum mit einem Geschenk gratuliert. Lichtbildervortrag von H. Borer, Schweizergardist, über das Konzil und die Schweizergarde.

1963. Dem Mütterverein Sur in Graubünden konnte wiederum ein grosses Paket Kleider geschickt werden. Kleider und Schuhe gingen auch ins Wallis, nach Zürich, Solothurn (Antoniushaus) und Afrika. Einigen Familien konnte auf Weihnachten die "Winterhilfe" vermittelt werden.

1964. Gründungsmitglied Frau Kellerhals-Nünlist feiert das 80. Geburtstagfest. Nach langer Krankheit stirbt das Gründungsmitglied Frau Thalmann-Zampoli. Marie Schlageter-Hegner, die langjährige Organistin und Verfasserin von manchen musikalischen Theaterstücken, tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Der Mitgliederbeitrag wird von 5 auf 6 Franken jährlich erhöht.

1965. Die Generalversammlung findet im Singsaal des Gründerschulhauses statt. Die Baselbieter Dialektdichterin Helene Bossert erzählt von lustigen Streichen, vom Grossmüetti und Speckseiten im Kamin. Die Kassiererin erinnert daran, dass der Taufstein in der neuen Kirche, welchen der Verein zu stiften beschlossen hat, 8'000 Franken kosten wird, dass aber erst 400 Franken beisammen sind.

1966. Vor der erstmals im neuen Pfarreiheim durchgeführten Generalversammlung kurze Andacht und Führung durch die neue Kirche. Der Präses erläutert das Relief hoch über dem künftigen Tabernakel. Mitgliederbestand: 160. Der Paramentensektion, welche wie alle Jahre mit fleissiger Arbeit viel geleistet hat, können 423 Franken an freiwilligen Beiträgen übergeben werden. Der Wettbewerb um den originellsten Hut brachte so viele ausserordentliche Kreationen, dass das Los über den ersten Preis entscheiden musste.

1967. Frau Mösch hat nach 13 Jahren das Amt der Präsidentin niedergelegt. Anerkennung und Dank für ihre grosse Arbeit und die umsichtige Leitung des Vereins sind hochverdient. Die Zahl der Mitglieder ist um rund 100 auf 280 gestiegen. Neue Präsidentin wird Ursula Münch-Spescha. Der Mini-Bazar zugunsten des Taufsteins in der neuen Kirche erbrachte einen Reingewinn von rund 5'000 Franken, so dass die Restschuld von 3'400 Franken

auf einen Schlag getilgt werden konnte. Ein Krankenpflegekurs musste wegen der vielen Anmeldungen doppelt geführt werden.

1968. Am Dorffest, das unter dem Motto "Für e Sunneplatz" zugunsten eines Altersheims durchgeführt wurde, war unser Café "Zum goldige Gugelhopf" ein grossartiger Erfolg, so dass 10'000 Franken als Reingewinn abgeliefert werden konnten. Mit Annelies Wallbrunn wurde erstmals eine Frau in den Kirchenrat gewählt. Die Organisation einer Betagtenhilfe nahm einen guten Anfang, auch wenn die Finanzen noch auf sich warten liessen.

1969. Der Verein gibt sich Statuten, in welchen als Zweck festgehalten wird, was schon bisher "praktiziert" wurde: "Die religiöse, erzieherische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Weiterbildung der Frauen, die Mitarbeit der Frauen bei der Lösung kirchlicher und pfarreilicher Aufgaben im Sinne des Laienapostolats, die bewusste Pflege der Liebe und der gegenseitigen Hilfe". Mit dem Ertrag eines "Herbstverkaufs" konnten 5'000 Franken in die Kasse zur Gründung eines Caritas-Fonds gelegt werden. Vier Frauen besuchten einen speziellen Kurs, um das Altersturnen einführen zu können.

1970. An einer Arbeitstagung der Christlichsozialen Partei Basel-Land waren unsere Frauen aktiv beteiligt. Der Reinertrag floss in die Vereinskasse. Mitte März führten die Muttenser Frauenvereine gemeinsam einen Suppen- und Wienerli-Tag durch. Der Reinertrag von 10'500 Franken war für die Entwicklungshilfe bestimmt. Wir überwiesen unseren Anteil dem "Fastenopfer" zugunsten der Krankenstation der Baselbieter Aerztin Dr. Kunz in Südafrika, der protestantische Frauenverein liess den Anteil der Aktion "Brot für Brüder" für die Missionsstation von Manjemen in Kamerun zukommen. Den Abschluss bildete ein ökumeni-

scher Gottesdienst in unserer Kirche. Ausflug nach Andiastr, der Heimat der Präsidentin, und Gegenbesuch von 28 Andiastrer Frauen in Muttenz. Beides wurde für alle zu einem grossen Erlebnis. Im Herbst eröffnete Yvette Oppe als erste in der Schweiz das Mutter-und-Kind-Turnen, welches auf ökumenischer Ebene durchgeführt und von den jungen Müttern mit Freude benützt wird.

1971. Dem Krankenpflegekurs war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Pfarrer Alfred Häring verliess Muttenz nach 25-jähriger Tätigkeit. Ende Oktober startete die von einigen katholischen und protestantischen Frauen organisierte Kinderkleiderbörse. Bei einem Umsatz von 2'733 Franken ergab sich ein Gewinn von 214 Franken. Die uns zustehende Hälfte wurde an das Kinderheim Auf Berg in Seltisberg weitergegeben. Für Bengalen-Kinder wurden 367 Kleider genäht. Neuer Präses wurde Pfarrer Ludwig Rieser.

1972. Die Kinderkleiderbörse hat "eingeschlagen": Ende April und September war ein ständiges Kommen und Gehen. Das günstige Angebot von gebrauchten Kleidern usw. wird von immer mehr Frauen und Müttern genutzt. Am dreitägigen Pfarrefest setzten sich die Mitglieder besonders ein, war doch der Erlös für das Kinderheim Auf Berg in Seltisberg bestimmt. Das 40-jährige Bestehen des Vereins wurde mit dem feierlichen Gottesdienst und einem gemütlichen Nachtessen begangen, wobei die Anwesenheit aller früherer Präsidentinnen besonders geschätzt wurde.

1973. Leider verlässt Pfarrer Ludwig Rieser aus persönlichen Gründen Muttenz nach nur anderthalb Jahren. Der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKFB) wünscht für die Zukunft eine gemeinsame Lösung der Probleme mit den Müttervereinen. Anstelle der Bezeichnung Verein soll "Gemeinschaft" treten.

1974. Hochwürden Josef Hurni aus Mümliswil wird als neuer Pfarrer von Muttenz eingesetzt. Hochkonjunktur bei den Knüpfkursen: 2 mal 2 Kurse. Das Knüpfieber muss viele Frauen angesteckt haben. Die Familien mussten sich mit Blitz-Menüs begnügen. Im Konsum sollen die Ravioli lange Zeit ausverkauft gewesen sein...

1975. Das Kursfieber greift weiter um sich. Es werden angeboten: Kerzenverzieren, Frivolités, Gabelhäkeln, Mosaik- und Filet-Häkeln, Kasperlfiguren, Pelznähen, Trockenblumenstecken. 57 Frauen aus Mümliswil kommen zu Besuch. Den Muttergottesfeiertag verschönern ein kleines Orchester von Frau Schwinn und ein Gesangschörli von Frau Ballardini.

1976. Der Arzt Dr. Josef Bättig erläutert in einem Vortrag "Schwangerschaftsabbruch" den medizinischen, ethischen und christlichen Wert des Lebens. Gegenbesuch beim Mütterverein in Mümliswil und Ausflug in die Ostschweiz: St.Gallen, Appenzell, Pestalozzidorf.

1977. Vortrag über Drogen "Das Elend hat sich eingegraben", Information und Therapie. Für die Drogenheilstätte Chratten ob Beinwil werden 440 Franken gesammelt. Zweimal erweisen sich die Mitglieder als gute Köchinnen: 60 Mittagessen für die im Pfarreheim tagenden Sigristen und 36 Mittagessen für den Romans-Chor, welcher den Gottesdienst verschönerte. Das Jubiläum "10 Jahre Seniorennachmittage" wird mit einer Baselbieter Fahrt nach Bad Ramsach gefeiert. Leider kann die unermüdlige Betreuerin Frau Danhieux nicht dabei sein.

1978. Sechs Frauen besuchen die Generalversammlung des Frauenbundes (SKFB) in Solothurn mit den Referaten "Mitarbeit im Staat,

Mitarbeit in der Kirche, Frau und Gesellschaft, Erziehung und Bildung, Soziale Aufgaben" und kamen reich bepackt mit neuen Ideen nach Hause. An der Drei-Könige-Tagung boten die Mitglieder 130 Baselbieter Frauen im Pfarreiheim einen schönen Nachmittag mit einem Vortrag von Pfarrer Studer, Gelterkinden, und Gesangsvorträgen unseres Chörli. Klara Balmer-Lüthi beendet ihre 6-jährige Amtszeit als Präsidentin.

1979. Die Statuten werden gemäss schweizerischem Muster neu beschlossen mit dem neuen Namen: Katholische Frauen- und Müttermgemeinschaft MuttENZ. Hildegard Grubsmann-Morscher kann als neue Präsidentin einen stattlichen Verein von 360 Mitgliedern antreten. Der "Weltgebetstag" findet in unserer Kirche statt, und wird von einer grossen Zahl MuttENZer Frauen besucht.

1980. 10-Jahre-Jubiläum des Chörli von Frau Ballardini, gleichzeitig aber auch Abschiedsfest. Dem dringenden Aufruf des Pfarreirates zur Bildung einer Betreuergruppe für Asienflüchtlinge folgten aus der Gemeinschaft 4 Frauen, welche seither mithelfen, für 8 bzw. 11 Vietnamesen zu sorgen. Grosser Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der Kurs für Bauernmalerei.

1981. Als Neuerung offerieren wir vier mal im Jahr nach der "Müttermesse" einen Kaffee. Diese Gelegenheit wird gerne zu einer fröhlichen Kontaktnahme benützt. Ein Babysitterkurs wird erfolgreich durchgeführt. Sieben Mitglieder nehmen am freiwilligen Sozialhelferinnenkurs des Frauenbundes teil. Zur Feier der 10-jährigen Kinderkleiderbörse wird ein Signet geschaffen.

Unsere Vorstände

Eine Präsidentin kann noch so viele gute Ideen haben, noch so viele Projekte vorschlagen und ausarbeiten, ohne die Mitwirkung ihrer Vorstandsmitglieder kann sie die Aufgaben nicht bewältigen. Das Gelingen liegt in den Händen jener vielen Frauen, die bereit sind, ihren Teil beizutragen, ihre Freizeit dem Verein und seinen Zielen zur Verfügung zu stellen. Deshalb gebührt ein aufrichtiger und grosser Dank allen jenen Frauen, welche im Verlauf der 50 Jahre dem Vorstand angehört und ihren Beitrag für die vielfältigen Tätigkeiten der Gemeinschaft geleistet haben.

Gerne hätten wir alle diese Vorstandsmitglieder namentlich genannt. Weil die Protokolle und Jahresberichte in dieser Beziehung grosse Lücken aufweisen, ist dies leider nicht möglich. Es sei darum niemand verärgert, wenn hier nur der erste und der gegenwärtige Vorstand aufgezeichnet werden. An der unterschiedlichen Mitgliederzahl lässt sich die Entwicklung der Gemeinschaft ablesen.

Mögen auch die nächsten 50 Jahre für die Katholische Frauen- und Mittergemeinschaft MuttENZ unter dem Leitspruch "Caritas Christi urget nos" so fruchtbar im Dienste der Mitmenschen verlaufen.

Januar 1982

Hildegard Grubenmann

Vorstand 1932

Katharina Bischoff-Wyss
Pauline Oppe-Segnehl
Marie Streich-Bisel
Marie Weber-Kaiser
Lisa Winter-Raggenbass

Vorstand 1982

Klara Balmer-Lüthi	Marie-José Jeandupeux-Filler
Hedy Baumann-Degen	Hildegard Lang-Gassmann
Yvonne Bischoff-Kopp	Ruth Mösch-Lurati
Marlies Danhieux-Glutz	Ruth Waldmann-Enk
Doris Gaugler-Meier	Erika Winter-Dinkel
Hildegard Grubenmann-Morscher	Erna Zeltner-Profos
Liliane Hobi-Saladin	

Die Muttener Pfarrerherren und Präsidien des Vereins

Franz Krummenacher	1931-1941
Robert Mayer	1941-1946
Alfred Häring	1946-1971
Ludwig Rieser	1971-1973
Josef Hurni	seit 1973



Vermögens-Rechnung per 31. Dezember 1981a) Vereins-Vermögen

Kassa	9.45
Postcheck	540.25
2 Anteilscheine "Haus der Mütter" Schwarzenberg à Fr. 500.--	1'000.--
1 Sparheft	7'083.20
1 Kassa-Obligation	5'000.--
Reinvermögen per 31.12.1981	13'632.90
Reinvermögen per 31.12.1980	13'088.45
Vermögens-Zuwachs 1981	544.45
	=====

b) Fond für caritative Zwecke

1 Sparheft	4'138.90
1 Kassa-Obligation	5'000.--
Total Vermögen per 31.12.1981	9'138.90
Total Vermögen per 31.12.1980	8'478.65
Vermögens-Zuwachs 1981	660.25
	=====

c) Paramenten-Sektion

1 Sparheft Stand 31.12.1981	652.30
	=====

d) Senioren-Nachmittag

1 Sparheft Stand 31.12.1981	678.80
	=====

STATUTEN der Kath. Frauen- und Müttergemeinschaft Muttenz

I NAME UND SITZ

- Art. 1 Unter dem Namen "Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG)" besteht in der Pfarrei ein Verein gemäss Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Muttenz. Er ist Mitglied des Verbandes der Katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz. Dieser hat seinen kirchlichen Sitz in Einsiedeln und ist der Schweizer Bischofskonferenz unterstellt. Sein zivilrechtlicher Sitz ist in Schwarzenberg.
Der Verein ist gleichzeitig Mitglied des jeweiligen Kantonalverbandes des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF).

II ZIEL UND AUFGABE

- Art. 2 Die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft ist ein Zusammenschluss von Frauen, die aus christlicher Grundhaltung ihre Verantwortung und ihren spezifischen Dienst in Ehe und Familie, Kirche und Gesellschaft zu erfüllen suchen.

Aufgaben des Vereins sind insbesondere:

- Förderung der Persönlichkeits-Bildung und der Selbstverwirklichung der Frau und Mutter in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebens-Situationen.
 - Weiterbildung in Glaubens- und Lebensfragen, vor allem im Bereich von Ehe, Familie und Erziehung, sowie in Belangen des kirchlichen und öffentlichen Lebens.
 - Befähigung zu verantwortlicher Mitarbeit der Frau in Kirche, Pfarrei und Staat.
 - Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Gremien und sozialen Institutionen in Pfarrei und Region.
 - Teilnahme am religiösen Leben der Ortskirche.
 - Pflege der Gemeinschaft, der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe.
 - Zusammenarbeit mit der Leitung der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz, ihrem Sekretariat und dem Bildungszentrum "Matt" in Schwarzenberg.
 - Kontakt mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund und dem jeweiligen Kantonalverband.
 - Oekumenische Zusammenarbeit mit andern christlichen Glaubensgemeinschaften in Pfarrei und Region.
- Art. 3 Die Tätigkeit des Vereins erfolgt im Sinne der Gemeinnützigkeit. Die Mitarbeit im Vorstand ist ehrenamtlich. Spesen werden vergütet.

III MITGLIEDSCHAFT

- Art. 4 Mitglied werden können unverheiratete und verheiratete Frauen, die bereit sind, an der Erfüllung der Aufgaben mitzuwirken. Die Mitgliedschaft wird erworben durch eine kirchliche Aufnahme oder durch Vorstandsbeschluss. Andersgläubige Frauen können auf Wunsch Mitglied werden.
Der Austritt kann durch schriftliche Erklärung an die Präsidentin erfolgen.

IV MITTEL

- Art. 5 Der Verein sucht seine Ziele zu erreichen durch:
- Aktive Teilnahme am Leben der Ortskirche.
 - Gottesdienste, liturgische Feiern und Weiterbildung auf religiöser Ebene.
 - Veranstaltungen der Erwachsenenbildung: Kurse, Tagungen, Vorträge, Bildungsabende etc.
 - Angebote für bestimmte Personenkreise und Gruppierungen: z.B. Mütter von Kleinkindern, Mütter von Jugendlichen, Ehepaare, Familien, Alleinstehende, Alleinerziehende, Betagte, Witwen.
 - Soziale Dienste: Mütter- und Familien-Fürsorge, Betagten-Arbeit Krankenbesuche, Mütterberatung.
 - Verbreitung der verbandseigenen Zeitschriften: "ehe-familie" und "kontakte".
- Art. 6 Die finanziellen Mittel werden beschafft durch:
- Jahresbeiträge der Mitglieder
 - Beiträge von kirchlichen und öffentlichen Institutionen
 - Einnahmen von Kursen, Aktionen und Sammlungen
 - Zuwendungen von Gönnern durch Vermächtnisse und Vergabungen
- Art. 7 Für Schulden des Vereins haftet nur das Vereinsvermögen

V ORGANISATION

- Art. 8 Die Organe des Vereins sind:
- die Generalversammlung der Mitglieder
 - der Vorstand
 - die Rechnungsrevisorinnen
- Art. 9 Die Generalversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie findet ordentlicherweise alljährlich statt. Ausserordentliche Generalversammlungen werden einberufen, wenn der Vorstand es als nötig erachtet, oder wenn ein Fünftel der Mitglieder es schriftlich unter Angabe der Traktanden beim Vorstand verlangt.
Die Einladung zur Generalversammlung erfolgt schriftlich, mindestens 14 Tage vor Beginn, unter Bekanntgabe der Traktanden. Bei den Wahlen und Abstimmungen entscheidet das absolute Mehr der anwesenden Mitglieder.

Wenn nicht ein Viertel der anwesenden Mitglieder geheime Abstimmung verlangt, erfolgt diese offen.

Die Stimmzählerinnen werden in jeder Versammlung besonders gewählt.

Art. 10 Aufgaben der Generalversammlung:

Der Generalversammlung stehen folgende Aufgaben zu:

- Genehmigung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und des Budgets.
- Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisorinnen.
- Genehmigung von Richtlinien für das Jahresprogramm.
- Festsetzung des Jahresbeitrages.
- Beschlussfassung über Annahme und Revision der Statuten.
- Behandlung von Anträgen, die mindestens 10 Tage vorher schriftlich dem Vorstand einzureichen sind.
- Im übrigen entscheidet die Generalversammlung über alle Angelegenheiten, die nicht einem andern Organ vorbehalten sind.

Art. 11 Der Vorstand wird von der Generalversammlung gewählt. Er besteht aus mindestens 5 Mitgliedern. Die Präsidentin wird durch die GV gewählt. Im übrigen konstituiert sich der Vorstand selber. Die Amtsdauer des Vorstandes beträgt 3 Jahre. In der Regel ist die Wiederwahl nur zweimal möglich.

Der Ortspfarrer oder ein von ihm bestimmter Seelsorger gehört von Amtes wegen dem Vorstand als Präses an.

Art. 12 Aufgaben des Vorstandes:

Der Vorstand ist für die Vereinsführung verantwortlich und tritt regelmässig zusammen.

Er führt die Beschlüsse der GV aus und erarbeitet das Jahresprogramm. Er bestimmt die Zeichnungsberechtigten und vertritt den Verein nach aussen.

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten im Team. Sie haben einen festen Aufgabenkreis (Ressort) und erfüllen diesen weitgehend in eigener Verantwortung.

Art. 13 Erweiterter Vorstand:

Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann der Vorstand die Leiterinnen von Arbeitsgruppen oder weitere Mitarbeiterinnen (Verantwortliche für Kreise oder Quartiere) zu einem erweiterten Vorstand zusammenfassen. Dieser trifft sich regelmässig zur Beratung der anfallenden Aufgaben.

Art. 14 Gruppierungen innerhalb des Vereins:

Der Vorstand kann bestimmten Zielgruppen, wie Kreis junger Mütter, Witwen, Mütter ohne Partner, alleinstehende Frauen eine weitgehende Selbständigkeit gewähren: Leitung durch eigenes Team, eigenes Jahresprogramm, eigene Kasse. Die Integration dieser Gruppierungen in die Frauen- und Müttergemeinschaft der Pfarrei wird gewährleistet durch

- Vertretung eines Mitglieds des Leitungsteams im engern oder erweiterten Vorstand der FMG

- gemeinsame Veranstaltungen (GV, gemeinsame Eucharistiefeier, bildende und unterhaltende Anlässe)
- Abrechnung an die Hauptkasse des Vereins

Art. 15 Die Präsidentin:

Der Präsidentin steht der Vorsitz des Vereins und des Vorstandes zu. Sie leitet die Verhandlungen und nimmt in Verbindung mit dem Vorstand die laufenden Geschäfte wahr. Sie wird an der GV für eine Amtsdauer von 3 Jahren gewählt und kann in der Regel für zwei weitere Amtsperioden wiedergewählt werden.

Art. 16 Der Präses:

Gemäss der kirchlichen Struktur der FMG ist der Ortspfarrer oder ein von ihm beauftragter Seelsorger als Präses der Frauengemeinschaft Mitglied des Vorstandes. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Vorstand nimmt er die seelsorgliche Führung und Begleitung der Gemeinschaft wahr. Er ermöglicht und fördert die Mitarbeit der Frau in Kirche und Pfarrei und integriert sie in die Gesamtpastoral.

Art. 17 Die Rechnungsrevisorinnen überprüfen die Jahresrechnung und den Vermögensbestand des Vereins. Sie erstatten der Generalversammlung schriftlichen Bericht. Ihre Amtsdauer beträgt 2 Jahre.

Art. 18 Die Frauen- und Müttergemeinschaft der Pfarrei entrichtet dem Zentralsekretariat in Schwarzenberg und dem jeweiligen Kantonalverband des SKF den festgelegten Jahresbeitrag.

Art. 19 Bei schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten kann der Diözesanpräses, der zuständige Dekan oder die Verbandsleitung zur Vermittlung angerufen werden.

Art. 20 Auflösung des Vereins:

Bei allfälliger Auflösung des Vereins ist das Vermögen mündelsicher anzulegen und vom Pfarramt zu verwalten. Erfolgt innert zehn Jahren keine Neugründung einer Frauen- und Müttergemeinschaft, so ist das Vermögen dem zuständigen Pfarramt für Werke kirchlicher Frauenbildung oder dem Verband der Schweiz. Frauen- und Müttergemeinschaften, Schwarzenberg, zuzuwenden.

Art. 21 Diese Statuten wurden an der Generalversammlung vom 25. Januar 1979 angenommen und setzen frühere oder anderslautende Bestimmungen ausser Kraft.

Datum:

25. Januar 1979

Die Präsidentin:

H. Grubenmann

Für den Vorstand

R. Waldmann